

Im Gespräch: Klimamanager

Mit Annegret Dickhoff, Projektleiterin beim BUND für „KLIK – Klimamanager für Kliniken“

Das Projekt KLIK – Klimamanager für Kliniken existiert seit 2014 und wurde vom Bundesumweltministerium gefördert. Warum spielt das Thema Klima/Klimaschutz/Energie sparen in Krankenhäusern und Rehakliniken überhaupt so eine besondere Rolle?

Klimaschutz ist vielleicht nicht das vorrangige Anliegen der Kliniken, aber einige Krankenhäuser sind offen dafür. Energiesparen ist dann schon eher ein Thema, gerade wenn die Preise für Energieträger steigen. Krankenhäuser haben in den letzten Jahren energetisch aufgerüstet, vor allem in der Raumluft-, aber auch in der Medizintechnik. Krankenhäuser haben heute höhere Energiekosten als vor zehn Jahren. Für ein einziges Krankenhausbett wird so viel Energie benötigt, wie für mindestens vier Einfamilienhäuser. Interessant für Krankenhäuser ist dann auch, dass wir im KLIK-Projekt mit nicht- oder geringinvestiven Maßnahmen beginnen. Also, einfach nur mit der eigenen Expertise durchs Haus zu gehen und damit, nach Energieverschwendung zu schauen, wenn beispielsweise Räume zu Zeiten geheizt und belüftet werden, in denen sich niemand dort aufhält. Oder Treppenhäuser und Flure beleuchtet sind, obwohl kein Mensch dort unterwegs ist. Damit ist schon viel zu erreichen.

Große Häuser wie zum Beispiel Universitätskliniken können eventuell leichter Mitarbeiter und Ressourcen für das Projekt abstellen. Was würden Sie kleineren Kliniken empfehlen, damit es auch für sie machbar ist?

Der Schlüssel ist sowohl in großen als auch kleinen Häusern, die Aufgaben auf verschiedene Schultern zu verteilen. Wir haben im KLIK-Projekt immer empfohlen, sich auch mit anderen Berufsgruppen zu vernetzen, also zum Beispiel mit der Unternehmenskommunikation. Wenn der Klimamanager Ideen im Haus sammeln will, kann er oder sie die Unterneh-



Dipl.-Ing. Annegret Dickhoff. Foto: privat

menskommunikation einbinden und so Informationen sammeln. Hilfreich ist auch, Infos weiterzugeben. Das passt für hauseigene Meetings wie Oberarzt- oder Stationsleitungsbesprechungen.

Aus welchen Bereichen kommen bisher die jeweiligen Klimabeauftragten?

Es war vor allem Personal aus der Technik da. Es ist auch sinnvoll, Beschäftigte mit Personalverantwortung oder leitende Mitarbeiter zu entsenden. Ansonsten müssen sie von der Leitung unterstützt werden und in gutem Kontakt stehen. Bei der Klimamanagerin am Städtischen Klinikum Görlitz war es zum Beispiel auf jeden Fall so, dass sie für den technischen Leiter bei KLIK mitgearbeitet hat. Sie stand im direkten Austausch mit ihm und hat die Kommunikation innerhalb der Klinik gesucht. Durch ihre Zeitungsartikel und einen Blogbeitrag bekam sie auch Rückmeldung von außen. Dann geht es auch ohne eigene Leitungsfunktion. Es gab aber auch Verwaltungsleiter unter den Teilnehmern, für die der Austausch mit den anderen Häusern besonders interessant war.

Manchmal starten Projekte mit großem Enthusiasmus und irgendwann versandet es dann im Alltag. Wie will man dies an den Kliniken verhindern?

Vor allem wenn man nicht alleine arbeitet, ist es leichter. Das Thema regelmäßig auf die Agenda setzen, einen Energiejahresbericht erstellen und darauf hinweisen, und: Im Projekt gab es auch telefonischen Support, das hat einige Teilnehmer auch gut motiviert. Die Aufforderung und kontinuierliche Nachfrage von außen über den Stand hilft. Wenn man aufschreibt, was geplant und umgesetzt wurde, motiviert das auch, weiter zu machen. Energiesparen ist ja keine Zauberei. Wie und wo das im Krankenhaus oder in der Rehaklinik klappt, haben wir im kürzlich fertig gestellten Online-Leitfaden zusammen gefasst. Jeder kann ihn auf der KLIK-Internetseite kostenlos herunterladen. Hier finden Sie wertvolle Tipps. Und die Ergebnisse der Häuser, die bisher mitgemacht haben. Das Ganze ist mit vielen Beispielen anschaulich dargestellt. Was für Ideen zum Energiesparen sind bereits umgesetzt, was ist weiter geplant?

Welches Resümee ziehen Sie aus dem bisherigen Projektverlauf von KLIK?

Die Kliniken sind sehr erfolgreich in der Umsetzung. Das Ziel, nämlich 30.000 Tonnen CO₂ einzusparen, wurde erreicht, über die drei Jahre wurden insgesamt 34.000 Tonnen CO₂ und mehrere Millionen € Energiekosten eingespart.

Ab 2017 sollen wieder neue Klimamanager ausgebildet werden. Mit welchem Aufwand muss man für den jeweiligen Klimamanager rechnen?

Die Förderung als Projekt ist ausgelaufen, aber wir bieten weiter die Workshops und Schulungen an. Diese sind dann offen für jede Klinik, unabhängig vom Einsparpotenzial. Dieses Jahr werden voraussichtlich zwei Workshops und eine Schulung stattfinden. Der Aufwand für die Häuser ist schwer abzuschätzen, aber die Klimamanager selbst sagten bisher, dass der Aufwand geringer war, als sie erwartet hatten. ■